

Calmer Calwblatt

Nr. 219

Wochens- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 50 Pf., Familienanzeigen 35 Pf., Reklamen 200 Pf. x. Schlüsselzahl. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Mittwoch, den 19. September 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtohn 750 000 Pf., wöchentlich. Bezugspreis 750 000 Pf., ohne Beleggeld. Einzelnummer 120 000 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Vorarbeiten für die neue Goldnote sind abgeschlossen; sie soll von der Wirtschaft garantiert werden. Die Papiermark soll daneben als Zahlungsmittel laufen, bis sie von der neuen Note aufgefangt wird.

Der Reichsminister des Innern, Sollmann, erklärte, daß die Reichsregierung sich sowohl mit der Frage der Beendigung des Ruhrunternehmens wie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Währungsreform und der Besserung unserer Ernährungslage beschäftigt, und bezüglich der Ruhe- und Reparationsfrage nur in engster Verbindung und in voller Einmütigkeit mit den besetzten Gebieten handeln werde.

Heute findet in Paris eine Zusammenkunft zwischen dem französischen und dem englischen Ministerpräsidenten statt. Während die englische Presse nicht viel von den Besprechungen erwartet, wird halbamtlich von französischer Seite geschrieben, daß die beiden Staatsmänner die gesamten schwebenden Fragen, also die Reparationen, die Kriegsschulden der Alliierten und auch die Balkanschwierigkeiten besprechen würden. Wir haben den Eindruck, als solle das Verschleppungsmanöver weitergeführt werden.

Trotz aller italienischen Dementis scheint sich der Konflikt um Fiume doch zuzuspitzen.

Die Währungsreformberatungen abgeschlossen.

Der Entwurf zur Schaffung eines wertbeständigen Geldes.

Berlin, 18. Sept. Der Entwurf zur Schaffung eines wertbeständigen Geldes liegt jetzt vor. Die Reichsbank wird von den Staatsfinanzen losgelöst und dadurch die Funktionen einer Goldnotenbank erfüllen können. Reichsschatzscheine werden bei der Reichsbank nicht mehr diskontiert, sodas eine ungedeckte Vermehrung des Papiergeldumlaufs nicht mehr stattfindet. Für eine Uebergangszeit gibt die neu zu schaffende Bank Noten aus, die durch eine Goldverpflichtung der Privatwirtschaft sichergestellt werden. Diese Noten werden gesetzliche Zahlungsmittel. Die Papiermark wird Scheidemünze der neuen Note, in die sie zu bestimmtem Kurse einlösbar sein wird. Gleichzeitig wird nach einem bereits vorliegenden Finanzprogramm die stärkste Einschränkung der Ausgaben im öffentlichen Haushalt erfolgen.

Der Reichsfinanzminister zu der neuen Goldnote.

Berlin, 18. Sept. Zu der angekündigten Währungsreform gab Reichsfinanzminister Dr. Hilferding vor Pressevertretern noch einige Erläuterungen. Die Goldverpflichtungen der privaten Wirtschaft, durch welche die Noten der neu zu schaffenden Bank sichergestellt wird, werde vielleicht nicht weniger als 5 Prozent betragen. Außer der Veranlagung nach dem Wehrbeitrag werde am Schluss dieses Jahres durch eine neue Vermögenssteuerveranlagung auch der Kreis jener Personen erfaßt werden, der erst neuerdings sein Vermögen erworben hat. Die zu gründende Währungsbank werde nur so viel Noten ausgeben dürfen, als das Reich zur Deckung seiner Ausgaben bedarf. Die Papiermark, die neben dem neuen Notenzahlungsmittel bestehen bleibe, werde möglicherweise durch die Nomination von der neuen Währung aufgefangt werden. Ueber das Währungsprojekt haben bereits in den letzten Tagen Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der Privatwirtschaft stattgefunden. Eine weitere Besprechung ist für morgen in Aussicht genommen. Die wichtigste der Voraussetzungen für das Gelingen des ganzen Währungsplans ist die möglichst schnelle Sanierung des Staatshaushalts. Ein Plan hierfür ist bereits vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitet worden und wird demnächst veröffentlicht werden.

Eine bevorstehende Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin.

London, 19. Sept. Reuter zufolge wird Baldwin auf Einladung Poincarés wahrscheinlich (!) eine Unterredung mit diesem haben. Sie habe hauptsächlich den Zweck, die beiden Staatsmänner in persönliche Berührung zu bringen, da sie bisher miteinander noch nicht zusammengetroffen seien.

Paris, 19. Sept. Wie Havas berichtet, findet die Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin heute nachmittag statt. Der voraussichtliche Charakter der Aussprache.

Paris, 18. Sept. Havas veröffentlicht folgende, offenbar beeinflusste Mitteilung: Aus englischer Quelle ist gemeldet worden: Die Unterredung, die am Mittwoch in Paris zwischen dem französischen und dem englischen Premierminister stattfinden soll, werde nur den Charakter eines einfachen Höflichkeitsbesuches tragen. Man darf heute annehmen, daß dies nicht der ausschließliche Zweck der Zusammenkunft der beiden Staatsmänner sein wird. Baldwin, der sich einige Wochen in Aix-les-Bains ausgeruht hat, hat geglaubt, vor seiner Rückkehr nach London Paris nicht passieren zu dürfen, ohne seinen französischen Kollegen zu begrüßen. Poincaré seinerseits hat sich bereit, die ihm gebotene Gelegenheit zu ergreifen, um mit dem englischen Kabinettschef unmittelbar in Verbindung zu treten und ihm seine persönliche Auffassung von den ersten Problemen auseinanderzusetzen, die zur Zeit den politischen Horizont in Europa verdüstern und die Beziehungen zwischen den beiden Kabinetten so schwierig gestalten. Namentlich erscheint es uns ausgeschlossen, daß Poincaré und Baldwin sich nicht über ihre Auffassung in den Hauptfragen, d. h. hinsichtlich der Reparationen, der Regelung der interalliierten Schulden und ganz allgemein der Aufrechterhaltung des Friedens und des territorialen status quo auf dem Kontinent auseinandersetzen werden. Diese allgemeine Auseinandersetzung der vorwiegenden Auffassungen kann vielleicht dazu beitragen, die meisten Mißverständnisse zwischen Frankreich und Großbritannien aus der Welt zu schaffen.

Englische Stimmen über die Zusammenkunft.

London, 18. Sept. Die „Westminster Gazette“ schreibt, es könne nicht erwartet werden, daß zwischen Baldwin und Poincaré eine ernste Erörterung des Ruhrproblems stattfinden, denn aus den letzten Reden Poincarés gehe hervor, daß die Aussicht auf ein Uebereinkommen so gering wie nie sei. Es sei anzunehmen, daß Baldwin nach seiner Rückkehr das Kabinett einberufen werde. — Auch der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ mißt der bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten keine große politische Bedeutung bei, da beide jeder politischen Erörterung abgeneigt seien, der nicht ein vorher durch diplomatischen Meinungsaustausch erzielt Uebereinkommen vorausgegangen sei. Man halte es für sehr wahrscheinlich, daß das britische Kabinett keinen neuen Schritt beschließen werde. Die formelle Einstellung des deutschen passiven Widerstands würde an sich noch nicht die grundlegenden Merkmale der bestehenden Lage sofort einschneidend ändern. Weit wichtiger als die Frage des passiven Widerstands sei der erneut bekräftigte Entschluß Poincarés, sogar nach der Einstellung des passiven Widerstands für einen bestimmten Zeitraum im Ruhrgebiet zu bleiben und die jetzt von Frankreich und Belgien kontrollierten Pfänder zu behalten. Hier würden die Interessen Großbritanniens als Gläubiger Deutschlands und als Handelsnation berührt, und zwar nicht nur indirekt wie im Falle des passiven Widerstands, sondern direkt. Da diese Frage in sehr vitaler Weise die Frage der wirtschaftlichen Erholung und der künftigen Zahlungsfähigkeit Deutschlands berühre. Man sei der Ansicht, daß das britische Recht und Interesse in dieser Hinsicht so bald wie möglich autoritativ betont werden müsse, besonders deshalb, weil in Abwesenheit der britischen Minister sehr gefährliche Mitteilungen erfolgt seien und noch erfolgten, in denen behauptet werde, Großbritannien würde den Abschluß eines separaten Abkommens zwischen Frankreich und Deutschland begünstigen. Nach seinen öffentlichen Äußerungen zu schließen, beabsichtige Poincaré selbst kaum, einen solchen Weg zu verfolgen, obgleich ein großer Teil der französischen Meinung dazu neige. Belgien stehe sicher diesen Gedanken vollkommen ablehnend gegenüber, denn man erkenne durchaus an, daß es, wenn einer der Alliierten dieses Verfahren anwende, jedem anderen Alliierten freistehen würde, genau so zu handeln.

Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

Der systematische Geldraub.

Berlin, 18. Sept. (Amtlich.) Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet sind von den Franzosen wieder in verschiedenen Orten Milliardenbeträge fortgenommen worden, darunter in Oberhausen 400 Milliarden Lohngelder. Die Stadt Gelsenkirchen hat von der Besatzungsbehörde einen sofort einzulösenden, auf 70 Milliarden lautenden Requisitionsbefehl erhalten, dem keine Begründung beigegeben ist. Die Stadtverwaltung hat die Zahlung abgelehnt.

Die Tätigkeit der Landesverräter im besetzten Gebiet.

Nachen, 18. Sept. Am gestrigen Sonntag hielten die Sonderbündler, wie schon am vorhergehenden Donnerstag Versammlungen ab. Vor und nach diesen kam es zwischen Sonderbündlern und der Bevölkerung zu Zusammenstößen, bei denen zwei bis drei Personen aus der Menge durch Schüsse verletzt worden sein sollen. Ein Sonderbündler erhielt eine schwere Verletzung durch Messerstiche.

Die Rheinlandskommission verbietet Schulbücher.

Paris, 18. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Koblenz hat die Rheinlandskommission das in den deutschen Schulen gebräuchliche „Handbuch neudeutscher Staatsbürgerkunde“ für die besetzten Gebiete verboten mit der Begründung, es enthalte eine Reihe hochtendenzloser Kommentare zum Versailler Vertrag.

Zur auswärtigen Lage.

Die Thronrede der Königin der Niederlande.

Haag, 19. Sept. Königin Wilhelmina eröffnete gestern die neue Session der Generalstaaten mit einer Thronrede, worin es u. a. heißt: Schwer ist der Druck der Zeiten, Handel, Industrie, Landwirtschaft und Schifffahrt stehen dahin infolge von Umständen, die sich weder durch Fähigkeit, noch durch Fleiß überwinden lassen. Arbeitslosigkeit herrscht in höchstem Maße. Die finanzielle und die wirtschaftliche Lage des Landes bleibt beunruhigend. Energische Maßnahmen müssen getroffen werden, um in kurzer Frist die Einnahmen und die Ausgaben auszugleichen. Unsere Beziehungen zu den andern Mächten sind freundschaftlicher Art und geben Anlaß zur Genugtuung. Die internationale Lage ist unsicher geblieben. Die politische und wirtschaftliche Zerrüttung, die der Weltkrieg hinterlassen hat, dauert fort. Die Interessen der ganzen Menschheit fordern es, daß hierin eine Aenderung eintritt. Gerechtigt ist der Wunsch, daß für die schwebenden Probleme bald Lösungen gefunden werden, die den Weg zum Wiederaufbau eröffnen, wofür sowohl in ideeller, wie in materieller Beziehung ein dringendes Bedürfnis besteht.

Beschärfung des italienisch-südslavischen Konflikts um Fiume.

Paris, 18. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad hat der italienische Geschäftsträger dem Kriegsminister mitgeteilt, daß die Ernennung des Generals Giardino zum Militärgouverneur von Fiume weder gegen das derzeitige Statut von Fiume verstoße noch die Aussichten auf eine italienisch-südslavische Verständigung bedrohe, sondern als eine Vorsichtsmaßnahme seitens Italiens zu betrachten sei, die durch die wachsende Tätigkeit gewisser extremistischer Elemente notwendig geworden sei. — Hier ist man der Ansicht, daß es sich um eine Rückwirkung der italienischen Innenpolitik handelt und daß die Klugheit Mussolinis es verhindern werde, daß ihre etwaigen Folgen die günstige Wendung der letzten Verhandlungen gefährdeten.

Paris, 18. Sept. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der „Chicago Tribune“ aus Sussak verlautet gerüchtheise, daß nach dem Eintreffen des Generals Giardino von zwei Infanterie- und einem Kavallerieregiment besetzt werden solle. — Aus Südslavien wird gemeldet, daß die Serben den gesamten Verkehr zwischen Fiume und dem Hinterland sperren würden, falls Mussolini nicht diese voraussichtliche Besetzung von Fiume rückgängig machen werde.

Fiume, 18. Sept. Der Gouverneur von Fiume, General Giardino, traf heute mittag 1 Uhr hier ein. Der zurückgetretene Vizepräsident der verfassunggebenden Versammlung Depoli, empfing ihn im Regierungspalast und übergab ihm die Regierung.

Deutschland.

Der Reichsinnenminister zur Lage.

Köln, 18. Sept. Der Reichsminister des Innern, Sollmann, sagte in einer Besprechung mit einem Redaktionsmitglied der „Rheinischen Zeitung“ über die Ziele der Reichsregierung u. a.: Das Reichskabinett beschäftigt sich mit der Frage der Beendigung des Ruhrunternehmens, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Währungsreform und der Besserung unserer Ernährungslage. Die Reichsregierung wird nur in engster Verbindung und in voller Einmütigkeit mit den besetzten Gebieten handeln und handeln können. Die Einigkeit der rheinischen politischen Par-

teiler und wirtschaftlichen Organisationsaktionen, soweit die Rheinlandpolitik in Betracht kommt, ist niemals notwendiger gewesen wie in den kommenden Monaten. Wer diese Front zerreiht, besorgt die Geschäfte der Imperialisten Frankreichs. — Bezüglich des Achtstundentages sagte Soltmann: Wir bleiben bei unserem seit langem eingenommenen Standpunkt, daß der Achtstundentag grundsätzlich aufrechterhalten werden muß, daß aber Ueberarbeit dort zu leisten ist, wo die Interessen der Gesamtwirtschaft es erfordern.

Worauf es ankommt.

München, 17. Sept. Auf der Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Volkspartei aus dem rechtsrheinischen Bayern und der Pfalz wurde eine Entschliessung gefaßt, worin die anwesenden Vertreter aus dem besetzten Gebiet übereinstimmend erklären, daß die Bevölkerung trotz aller Opfer und Leiden gewillt sei, den passiven Widerstand fortzusetzen. In der Entschliessung wird dem Kabinett Stresemann, das sich die Wiederbefreiung des besetzten Gebietes zum Ziele gemacht hat, der Dank der Bevölkerung des besetzten Gebietes ausgesprochen und die Erwartung ausgedrückt, daß die Reichsregierung daran festhalte, dem Reich die volle Souveränität über die besetzten Gebiete zurückzugewinnen. Weiter wird von der Regierung die Zusammenfassung aller deutschen Kräfte und äußerste Kraftanstrengung des Volkes und der Arbeit gefordert. Ueber alles aber wird die Erhaltung der Einheit des Reiches gestellt. Ohne diese seien die Länder einem politischen und wirtschaftlichen Untergang verfallen und die besetzten Gebiete ohne sie für immer verloren.

Boshafte Lügen über den Verwaltungsapparat des Devisenkommissars.

Berlin, 17. Sept. Entgegen der in einem Teil der Tagespresse ausgesprochenen Behauptung, daß die Behörde des Kommissars für Devisenerfassung 500 Personen neu eingestellt habe, stellt der Kommissar für Devisenerfassung fest, daß sich seine Behörde lediglich aus dem von der bisherigen Prüfungsstelle der Devisenbeschaffungsstelle übernommene Personal zusammensetze. Die gleiche Behauptung, daß an das übernommene Personal von ihm bereits Weihnachtsgratifikationen ausbezahlt worden seien, ist ebenso unzutreffend.

Ein Ernährungsdiaktor für Bayern!

München, 19. Sept. Blättermeldungen zufolge ist die Ernennung eines Ernährungsdiaktors für Bayern in Aussicht genommen. Ihm soll die Befugnis erteilt werden, in eigener Zuständigkeit alle Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Ernährungsverhältnisse Bayerns so erträglich zu gestalten, als es angesichts der ganzen Wirtschaftslage überhaupt möglich ist. Als Diaktor soll eine im Wirtschaftsleben erfahrene, weil bekannte Persönlichkeit in Aussicht genommen sein. — Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht war nicht zu erhalten.

Teuerungs-Unruhen.

Die Unruhen in Oberbaden.

Vörrach, 17. Sept. Wie jetzt feststeht, sind bei dem Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der Schutzpolizei 18 Personen verletzt worden, darunter 2 schwer. Als tot ist bisher nur eine Person gemeldet worden. Gegenwärtig herrscht in Vörrach Ruhe. Ausschreitungen an anderen Orten des Wiesentals sind nicht vorgekommen.

Vörrach, 17. Sept. Ueber die Vorgänge in Vörrach wird uns folgendes mitgeteilt: Die Ereignisse am letzten Freitag hatten bekanntlich dazu geführt, daß man verschiedene verhaftete Personen auf Verlangen der demonstrierenden Menge freigab, um Blutvergießen zu vermeiden. Darunter befanden sich auch mehrere bereits rechtskräftig verurteilte Personen, die der kommunistischen Partei angehören. Die Wiederinhaftierung sollte heute morgen vorgenommen werden und, um für alle Fälle gerüstet zu sein, rückte eine Abteilung Schutzpolizei in Vörrach ein. Man ließ sich lediglich von dem Gedanken leiten, Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Irgend ein Einmischungsversuch in die schwebenden Lohnverhandlungen gehört nicht zu den Aufgaben der Schutzpolizei und ist selbstverständlich auch nicht erfolgt. Es mußte aber alles Erforderliche getan werden, um die durch die Vorgänge am letzten Freitag bedrohte Staatsautorität zu sichern. Es wurden das Postgebäude, das Bezirksamt, das Amtsgericht und das Amtsgerichtsgefängnis durch Drahtverhaue geschützt, aber sonst nirgends der Verkehr behindert. Das Betreten des Postamts ging unbehindert vor sich. Auch in die anderen Gebäude wurde das Publikum hineingelassen. Daß durch die Anlegung der Drahtverhaue das Ausgehen von Arbeitsstätten verhindert worden sei, trifft nicht zu. Ebenso unrichtig ist die Mitteilung, daß eine Reichswehrabteilung in Vörrach eingerückt sei. Nachdem bereits heute vormittag wiederholt Schreckschüsse abgegeben worden waren, weil sich Demonstranten zu nahe an die Drahtverhaue heranmachten, vor welchen auf Tafeln gewarnt worden war, kam es heute nachmittag kurz nach 2 Uhr zu einem größeren Zusammenstoß. Einer der Demonstranten, der die Schutzpolizisten fortgesetzt höhnte und belästigte, wurde verhaftet. Die Menge versuchte, ihn zu befreien und drängte an zwei Stellen den Drahtverhaue zurück. Unter der Beamtenschaft platzte eine Handgranate; ferner wurden mehrere Schüsse aus der Menge abgegeben, was einwandfrei von verschiedenen Zeugen festgestellt worden ist. Daraufhin machte die Schutzpolizei von der Waffe Gebrauch. Nach den bisherigen Feststellungen wurden ein Demonstrant getötet und 8 verletzt. Die Menge zog sich darauf zurück und verhielt sich ruhig. Bei einem zweiten Verhafteten fand man acht Handgranaten.

In La hr kam es ebenfalls zu Teuerungsdemonstrationen. Da die gestellten Forderungen nach Goldlöhnen bewilligt wurden, dürfte die Arbeit morgen wieder aufgenommen werden. Zu Ausschreitungen ist es hier nicht gekommen.

In Schopphelm kam es heute früh wegen Lohnforderungen zum Generalkrieg. Die Lage ist bisher noch nicht geklärt. Trotzdem die Forderungen der Arbeitnehmer von den Arbeitgebern bewilligt worden sind, wurden mehrere Arbeitgeber mißhandelt und zum Teil als Geiseln mit nach Vörrach genommen, darunter der Oberamtmann des Bezirks, Wintermantel, der aber später wieder freigelassen wurde.

Karlsruhe, 18. Sept. Zu den Demonstrationsunruhen im Oberbadischen wird amtlich mitgeteilt: In Vörrach kam es in der Nacht zum 18. September zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten. Dabei fielen beiderseits Schüsse. Im Laufe der Nacht konnte die Polizei eine Reihe von Verhaftungen vornehmen. Auch gelang es, den Demonstranten Waffen und Munition abzunehmen. Nachdem heute früh einigermaßen Ruhe eingetreten war, fand am Vormittag ein erneuter Angriff der Demonstranten auf die Polizei statt. Verschiedentlich von Demonstranten abgegebene Schüsse wurden von der Polizei nicht erwidert. — In Säckingen fanden gestern abend im Bezirksamt Lohnverhandlungen statt, die sehr stark unter dem Druck der Straße standen. Die vor dem Bezirksamt angesammelte Menge drang vorübergehend in das Amtsgebäude ein. In der Nacht wurden auswärtige Polizeikräfte eingesetzt, die die Ordnung wieder herstellten. Im Hinblick auf die Vorgänge in den badischen Amtsbezirken hat das Staatsministerium durch Verordnung vom heutigen Tag über die Amtsbezirke Vörrach, Schopphelm, Schönau und Säckingen den Ausnahmezustand verhängt.

Freiburg, 18. Sept. Die Bewegung greift weiter um sich, hat aber in Freiburg und den umliegenden Industrieorten bis jetzt nur rein wirtschaftlichen Charakter. Zum Teil haben die Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern bereits zur Einführung werbeständiger Löhne geführt. In Freiburg schweben gegenwärtig die Verhandlungen über diese Frage. Nach Meldungen, die aus dem Oberland nach Karlsruhe gelangen, hält sich der bekannte Berliner Kommunist Eichhorn seit einigen Tagen im Oberland auf, um an der ganzen Schweizer Grenze und neuerdings bis in die Gegend von Freiburg die Arbeiterschaft zur Aktion im kommunistischen Sinne aufzurufen. Zu dem gleichen Zweck haben die badischen kommunistischen Abgeordneten bereits seit einiger Zeit in den Industriepfählen des badischen Oberlands eine intensive Versammlungstätigkeit entfaltet. Um ja alle Unzufriedenen vor den kommunistischen Karren zu spannen, wird seit kurzem die planmäßige Heze auch auf die Bauern ausgedehnt, die mit der Losung: „Gegen die neuen Steuerlasten!“ mobil gemacht werden sollen. Die besonnene und politisch vernünftige Bevölkerung Oberbadens ist sich völlig klar darüber, daß diese Entwicklung der Dinge in Oberbaden nur der gewissenlosen kommunistischen Heze der Eichhorn, Bod und anderer zuzuschreiben ist.

Die Unruhen in Sorau.

Breslau, 17. Sept. Ueber die Vorgänge in Sorau berichtet der Amtliche Preussische Pressedienst: Am 14. September hatten bereits größere Trupps in Geschäften gewalttätig die Preise für Lebensmittel bis auf ein Viertel der Einkaufspreise herabgesetzt. Am Freitag Abend fand eine Versammlung der geschädigten Geschäftseleute statt, deren Teilnehmer, darunter der Landrat und der Bürgermeister, auf dem Heimgang belästigt wurden. Nach dem Erscheinen der erbetenen Schutzpolizei am Samstag früh rottete sich eine Menschenmenge zusammen, die zerstreut wurde. Bei einigen Festgenommenen wurden Pistolen, Dolche und Schlagringe gefunden. Nachmittags fand eine große Arbeiterversammlung statt, in der die Gewerkschaftsführer mit aller Anstrengung, aber vergebens, die Teilnehmer von unüberlegten Schritten abzuhalten suchten. Es wurde vielmehr eine Demonstration ausgerufen, der nach dem Marktplatz zog, der in Kürze mit Tausenden erregter Menschen angefüllt war. Die dort zum Schutze des Rathauses aufgestellte Schutzpolizei wurde angegriffen. Als die Lage bedrohlicher wurde, forderte der Polizeihauptmann viermal hintereinander die Menge zur Räumung des Platzes auf. Die Aufforderung blieb erfolglos, sodaß schließlich ein Teil der Beamten — etwa 10 Mann — Befehl zum Feuern erhielt. Als auch hierauf die Menge den Platz noch nicht räumte, erhielt ein anderer Teil der Beamten Feuerbefehl. Jetzt erst fluteten die Massen zurück. 10 Tote blieben auf dem Platz und 2 Verwundete sind später noch gestorben. Außerdem wurden noch 14 Personen verletzt. Nach den Erklärungen des zuständigen Landrates verhielt sich die Schutzpolizei in jeder Hinsicht einwandfrei.

Vermischtes.

Festnahme von Schwerverbrechern.

Berlin, 18. Sept. In der Nacht zum 14. September wurden bei einem Gutsbesitzer in Jeshitz und Guben von Einbrechern Silberfachen im Werte von 200 Millionen Mark gestohlen. Zwei Landjäger besetzten den Bahnhof von Jeshitz und nahmen hier 5 verdächtige Elemente fest. Einer der Burschen zog plötzlich einen Revolver und tötete einen der Beamten durch einen Kopfschuß. Den zweiten verletzte er so schwer, daß er zusammenbrach. Der Beamte streckte im letzten Augenblick einen der Täter durch einen tödlichen Schuß ebenfalls nieder. Nunmehr eilten rasch einige Beamte herbei, die einen der Täter festnehmen konnten, während die anderen drei in einem bereitstehenden Auto die Flucht ergriffen. Die weiteren Ermittlungen führten gestern in Berlin zur Festnahme des wohnungslosen Arbeiters Kosjak, der noch eine Milliarde bares Geld besaß. Der in Jeshitz festgenommene Einbrecher ist ebenfalls ein Berliner Arbeiter.

Ein neues Attentat auf der Eisenbahn.

Berlin, 18. Sept. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, ist wiederum ein Attentat auf der Eisenbahn verübt worden. Am Sonntag vormittag wurde in einem Toilettenraum eines Wagens des in Berlin eingelaufenen D-Zuges Köln-Berlin eine Frau bewußtlos aufgefunden. Als sie wieder zu sich kam, erklärte sie,

daß sie kurz vor Magdeburg in der Nähe des Toilettenraums von einem Reisenden angefallen, in den Raum gedrängt und dort mit Chloroform betäubt worden sei. Nach ihrer Aussage fehlen ihr die Brieftasche, der Ehering und ihre Koffer, die im Gepäck ihres Abteils lagen. Wegen der drei Ueberfälle, die in verhältnismäßig kurzer Zeit in fahrenden Eisenbahnzügen vorgekommen sind, hat das Reichsverkehrsministerium eine Reihe von Maßnahmen zum Schutze der Reisenden ins Auge gefaßt. Gegenwärtig sind Beratungen darüber im Gange, ob in den Zügen ein besonderer Ueberwachungsdienst eingerichtet werden soll.

Ein neues Unglück in Japan.

Paris, 17. Sept. Nach einer vom „Temps“ veröffentlichten Meldung der „New York Tribune“ verlautet funktentelegraphisch aus Kobe, daß während des Taifuns, der die Stadt Tottori in Japan betroffen hat, mehr als 3000 Personen ertrunken und 1000 Einwohner obdachlos geworden sind. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Dollars geschätzt. Die Flüsse Tsurik, Schio und Takani sind über die Ufer getreten. Mehrere Dörfer sind durch die Uberschwemmung zerstört worden.

Erklärung.

Der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) hat sich veranlaßt gesehen, folgende Erklärung abzugeben: In der letzten Zeit ist vielfach und von verschiedenen Verbänden der Versuch gemacht worden, unter Androhung von Boykott und anderen Schädigungen bei einer Weigerung, Zeitungen zur Veröffentlichung von zum Teil umfangreichen Erklärungen und Artikeln im einseitigen Interesse der betreffenden Verbände zu nötigen. Auf die gleiche Weise wird versucht, die Erörterung der Forderungen der Verbände und die freie Kritik einzuschränken oder zu verhindern.

Deshalb sieht sich die berufene Vertretung der deutschen Zeitungen zu der Erklärung veranlaßt, daß die Presse nicht die Interessen einzelner Berufsstände und ihre Organisationen zu vertreten hat, vielmehr verpflichtet ist, Fragen, wie z. B. auch Besoldungs- und Steuerfragen oder irgendwelche wirtschaftlichen oder politischen Forderungen und Reformvorschlüsse, nach Maßgabe der Interessen des ganzen Volkes in voller Freiheit zu besprechen. Ueber die Aufnahme irgendwelcher Einwendungen müssen allein die zuständigen und verantwortlichen Leiter der Zeitungen entscheiden, die sich die Freiheit und die Grenze der Kritik lediglich durch ihre publizistische Pflicht und die gegebenen Gehehe bestimmen lassen. Sie würden ihre Pflichten gröblich verletzen, wenn sie sich durch Einwirkungsversuche, wie die hier geschilderten, irgendwie beeinflussen ließen.

Berlin, 10. September 1923.

Verein Deutscher Zeitungs-Verleger
(Herausgeber der Deutschen Tageszeitungen) E. V.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. September 1923.

Lebensmittelsammlung 1923.

Angeichts der immer größer werdenden Not wird die Zentralkomitee für Wohltätigkeit mit ihren Bezirkswohltätigkeitsvereinen trotz mannigfacher Hindernisse im Verein mit den landwirtschaftlichen Organisationen auch dieses Jahr wieder eine Lebensmittelsammlung veranstalten. Es sollen Lebensmittel aller Art, hauptsächlich Brotgetreide und Kartoffeln, gesammelt werden. Dieses Jahr können nur geschenkte Lebensmittel in Betracht kommen, da für verbilligte Lebensmittel keine Frachtfreiheit und Frachtermäßigung erreicht werden kann. Für die Deckung der Unkosten, die durch die Sammlung durch Befuhr zur Bahn, Abtransport und Verteilung entstehen, werden freiwillige Beiträge der Industrie, Handels- und Gewerbetreibenden erbeten. Die Sammlung soll ausschließlich den alten bedürftigen Leuten, die im Jahre 1923 60 Jahre vollendet haben oder vollenden, zugute kommen. Von diesen werden berücksichtigt: 1. diejenigen, die von der Heimatnihilie bzw. Mittelstandsnihilie unterstützt werden, 2. die in der Kleinrentnerfürsorge stehenden, 3. die Sozialrentner, 4. von den aus der Heimatnihilie, Kleinrentnerfürsorge und Sozialrentnerfürsorge unterstützten, aber noch nicht 60 Jahre alten, auch diejenigen, die infolge sehr langen Siechtums keinen Verdienst haben. Ehepaare, bei denen beide Gatten den obigen Bestimmungen entsprechen, sollen als zwei Personen gelten. Da der Kreis möglichst eng gezogen werden muß, können nicht berücksichtigt werden: alle, die mit einem verdienenden Kind oder sonstigen Angehörigen in einem gemeinsamen Haushalt leben, 2. die Sozialrentner, die die Rentnernotstandsunterstützungen nicht erhalten. In Aussicht genommen ist, jedem der zu Bedenkenden entgegen 1 Zentner Kartoffeln oder 22 Pfund Rogmehl zuzuführen. Das Erträgnis der Sammlung in den Bezirken soll zuerst den in Betracht kommenden Bezirksangehörigen zugute kommen. Es darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die bewährte Opferwilligkeit der württembergischen Landwirte, trotz der Lasten, die sie zu tragen haben, auch in diesem Jahre nicht versagen wird. Ist sie doch für so viele die einzige Hoffnung auf einen erträglichen Winter.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Von Westen her ist der angekündigte Luftwirbel mit seinen Ausläufern bis Süddeutschland gelangt. Am Donnerstag und Freitag ist noch vielfach bedecktes, zeitweilig regnerisches und kühleres Wetter zu erwarten.

Landwirtschaftskammer.

(SGB.) Stuttgart, 18. Sept. Im weiteren Verlauf ihrer gestrigen Beratungen hat die Landwirtschaftskammer zwei weitere Entschliessungen einstimmig angenommen, von denen die eine eine sofortige Revision der Veranlagung zum Wehrbeitrag verlangte, sowie daß die Veranlagung in Württemberg mit der in anderen deutschen Staaten im

letteraums von
rängt und dort
Ausgabe fehlen
die im Gepäck
fälle, die in ver-
schlungen vorge-
eine Reihe von
ge führt. Ge-
b in den Zügern
t werden soll.

erausgeber der
sehen, folgende
elfach und von
worden, unter
ngen bei einer
zum Teil um-
tigen Interesse
gleiche Weise
der Verbände
ndern.

deutschen Zei-
Bresse nicht die
anisationen zu
wie z. B. auch
wirtschaftlichen
üge, nach Maß-
ler Freiheit zu
Einforderungen
hen Leiter der
die Grenze der
die gegebene
lichten größtlich
e, wie die hier

leger
itungen) C. B.
b.
ember 1923.

wird die Zens-
wohlstätigkeit
mit den Land-
r wieder eine
Lebensmittel
ein, gesammelt
smittel in Be-
keine Fracht-
kann. Für die
durch Beifahr-
werden frei-
werbtreibe er-
ben oder voll-
ständig: 1. die
elfstandsnotfisi-
ge Stehenden
notfisi, Klein-
rühigten, aber
insolge jahre-
nare, bei denen
hen, sollen als
g gezogen wer-
die mit einem
einem gemein-
die Rentner-
nicht genommen
mer Kartoffel-
nis der Samm-
kommenen Be-
die Hoffnung
rwilligkeit der
sie zu tragen
d. Ist sie doch
glischen Winter-

eitag.
uftwirdel mit
gt. Am Don-
es, zeitweilig
n.

eren Verlauf
schaftsammer
enommen, von
Veranlagung
eranlagung in
Staaten in

Uebereinstimmung gebracht werde. Die Resolution fordert ferner eine Stundung der Landsteuer bis zur Aenderung der Veranlagung auf Grund der Mehrsteuer und Zurückzahlung der zuviel erhobenen Beträge unter Zugrundelegung des Goldmarkkurses. Die zweite Resolution verlangte gutachtliche Hörung der Kammer in Streitfällen bei nicht buchführenden Landwirten, Wegfall aller Sonderzuschläge für Spezialpflanzungen und Aufhebung der Steuer für mittlere und kleine Landwirte, wenn diese durch die Steuer außer dem Betriebskapital auch noch die letzte Substanz ihrer Wirtschaft verlieren sollten. Der Vertreter des Finanzministeriums teilte mit, die württ. Regierung habe sich in Berlin entschieden dagegen ausgesprochen, den Mehrbeitrag der Landabgabe zugrunde zu legen, und verlangt, daß andernfalls der Mehrbeitragswert für Württemberg ermäßigt werde. Jedenfalls dürfe die Württ. Landwirtschaft bei der Steueranlagung nicht schlechter gestellt werden als die Steuerpflichtigen in anderen Ländern.

Landfriedensbruch-Prozess.

(S.C.B.) Ulm, 18. Sept. Die Hauptverhandlung in dem Prozess gegen die 23 unter Anklage gestellten Göppinger und zirka 80 angeklagte Nationalsozialisten aus München, Tübingen usw. findet nun vor der 2. Strafkammer des Landgerichts statt und beginnt am Montag, den 1. Oktober, vormittags 9 Uhr. Die Anklage gegen die Göppinger lautet auf Landfriedensbruch und gegen zwei der Angeklagten noch außerdem auf Körperverletzung.

Schweres Brandunglück bei Donaueschingen.

Donaueschingen, 18. Sept. Im benachbarten Waldingen entstand heute morgen im Sägewerk Strobel Feuer, das sich bei dem herrschenden Sturm mit großer Schnelligkeit ausbreitete. 26 bis 28 Wohnhäuser mit Wirtschaftsgebäuden fielen dem Brande zum Opfer. Heute vormittag konnte das Feuer lokalisiert werden. Zwei Kinder werden vermisst. Der Schaden an Vieh, Getreide und Futtermitteln ist sehr groß.

(S.C.B.) Schönbühl, Neuenbürg, 18. Sept. Ähnlich wie die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalbs-Wildbad sieht sich die Kraftwagen-Gesellschaft Liebenzell-Schönbühl-Höfen infolge der riesigen Verteuerung der Betriebsmittel gezwungen, ihren Betrieb ab 20. September umzustellen. Von diesem Tage ab hört die Kraftwagenverbindung Schönbühl-Höfen auf und wird nur noch die Verbindung Schönbühl-Liebenzell infolge der günstigeren Zugverbindungen ausgeführt.

(S.C.B.) Dörtingen N. Maulbronn, 18. Sept. Ein fremder umherstreifender tollwütiger Hund hat eine Kage, sowie Enten und Gänse totgebissen und einem zehnjährigen Knaben eine starke Verletzung am Oberarm beigebracht. Der Knabe und der Kopf des Hundes wurden zur Untersuchung nach dem Pasteurischen Institut nach Berlin gebracht.

(S.C.B.) Rohrer-Stuttgart, 18. Sept. Das Haus von Wilh. Sulzberger ist zum größeren Teil niedergebrannt. Das zu den größten Häusern zählende Gebäude war von vier Familien bewohnt, die durch den Verlust an Mobiliar und sonstiger Aussteuer erheblichen Schaden erlitten haben und obdachlos geworden sind. Für die Abgebrannten ist sofort eine Hilfsaktion eingeleitet worden, die neben einer großen Anzahl von Lebensmitteln und sonstigen nötigen Gegenständen bereits 2½ Milliarden Mark erbracht.

(S.C.B.) Stuttgart, 18. Sept. Staatspräsident Dr. v. Sieber hat sich heute nach Karlsruhe begeben.

(S.C.B.) Cannstatt, 18. Sept. Auf dem Säilerwasen entstand am Montag abend unter Siebmachern ein Streit. Im Verlauf des Wortwechsels wurde der 36 Jahre alte Heinrich Röder von seinem Bruder, dem 40 Jahre alten Robert Röder, durch mehrere Schüsse aus einer Armeepistole so schwer verletzt, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Cannstatter Krankenhaus an den Folgen der Schußverletzungen starb. Der Mörder ist festgenommen.

Steffani Drehja.

Roman von Alexandra v. Bosse.

Manchmal, wenn Rüdiger zuhörte, wie Steffani mit Treben heiter plauderte und sich mit ihm neckte, und wie beide über einen Scherz herzlich lachten, wunderte er sich, wie harmlos vergnügt sie auf irgend einen fröhlichen Einfall eingehen konnte. Sie behandelte Ottokar Treben gleich einem Kameraden, wie ihresgleichen, stritt sich zuweilen mit ihm und wählte dann ihre Worte nicht.

Rüdiger sagte sich, daß er bisher Steffani eigentlich kaum gekannt; wenigstens lernte er sie jetzt von einer neuen Seite betrachten. Ihm gegenüber war eine leise Scheu in ihrem Wesen, die sie hinderte, sich ganz frei zu geben, wie sie war, und sie schien bemüht, vor ihm so zu erscheinen, wie sie glaubte, daß er sie zu haben wünschte. Das war von Anfang an so gewesen, aber es fiel ihm jetzt erst auf, und er erkannte daraus, daß sie ihm in all den Jahren nicht näher gekommen war.

Rüdiger wußte, daß Steffani ihn nicht aus Liebe geheiratet, sondern nur, weil ihre Eltern gewünscht, daß sie seinen Antrag nicht ausschlagen sollte. Sie war eine zu ehrliche Natur, als daß sie ihm Zuneigung geheuchelt hätte, aber bisher war sie immer ängstlich bemüht gewesen, ihm das zu sein, was sie ihm wenigstens äußerlich sein konnte: eine Gattin ohne jeden Tadel.

Ihr zurückhaltendes, süßmilde Wesen war ihm bequem erschienen, und weil er während der Verlobungszeit und im Anfang ihrer Ehe bemerkt, daß Zärtlichkeiten und Liebesbeweise von seiner Seite ihr nicht erwünscht waren, so hatte er sich daran gewöhnt, damit zu largen.

(S.C.B.) Schramberg, 18. Sept. Schloß und Park des Grafen von Bissingen sind zugleich mit dem Tiersteingelände in den Besitz der Stadt übergegangen um den Kaufpreis von 420 000 Goldmark. Es ist ein Areal von 5 Hektar. Zu der Kaufsumme tragen 12 hiesige Industrielle 189 000 Goldmark bei. Ihnen mußte ein Mietungsrecht an dem Park und an dem Tiersteingelände, dem künftigen Ausdehnungsgrund der Stadt, eingeräumt werden. Die Uebergabe des Tiersteingeländes erfolgt am 1. April 1924, die von Schloß und Park im Jahre 1926. Graf Cajetan von Bissingen wurde durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt. Die gräfliche Familie wird auf dem Hohenstein-Gut, Gemeinde Dietingen, ein neues Schloß erbauen.

(S.C.B.) Bienenfurt, 18. Sept. Bei einer Hausuntersuchung sind selbstverfertigte Handgranaten gefunden worden.

Anzeigen-Schlüsselzahl 12000

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt in Berlin gestern 149 628 000 Ge'd, 150 375 000 Brief.
In Frankfurt wurde der Dollar zu 179 550 000 Geld, 180 450 000 Brief gehandelt.
Die Goldmark wurde mit 38 714 280 notiert.
Der New Yorker Schluschkurs betrug 222 222 223.
In Frankfurt galt der Schweizer Franken 31 170 875, der holl. Gulden 86 283 750, die schwed. Krone 55 860 000, die italienische Lire 7 780 500, der franz. Franc 10 174 500, das englische Pfund 790 000 000 Mark.

Erzwungener Dollarsturz an der Berliner Börse.

Berlin, 18. Sept. Nachdem heute der Dollar auf 360 Millionen das englische Pfund auf 1 750 000 000 M. emporgesetzt waren, trat infolge Intervention der Banken ein plötzlicher Rückgang des Dollars auf 150 000 000 und des englischen Pfunds auf 750 000 000 Mark ein.

Der amtliche Mittelkurs des Dollars in Berlin.

Berlin, 18. Sept. (Mitteilung der Reichsbank.) Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute, am 18. Sept. 1923, 150 000 000.— Mark.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 17. Sept. Der Dollar stellte sich heute in Berlin rationiert auf 131 869 500. Die Reichsbank hat ihren Diskont auf 90 Proz. erhöht, d. h. verdreifacht. Die Rohstoffpreise, die jetzt nur noch nach Goldmark gehen, sind wiederum stark gestiegen und amtlich ist bekannt geworden, daß auf der Eisenbahn der Personentarif vom 18. an sechsmal und der Gütertarif viermal soviel kostet wie heute. Dazu kommt noch, daß die Güterfrachten, die dieser Verdierfachung zugrunde liegen sollen, verdoppelt worden sind, so daß tatsächlich der achtfache Betrag herauskommt. Diese Dinge blieben im heutigen Börsengeschäft nicht ganz unbeachtet. Die Tendenz war nicht so einheitlich fest, wie in der vorigen Woche, doch überwogen wieder die Kurssteigerungen. Auf dem Bankmarkt waren höher: Hypotheken 10 (35), Noten 40 (1500), Vereinsbank 10 (80). Von Braucereaktien zogen an: Eßlingen 30 (120), Kettenmeyer 40 (100), Kottweil 5 (20), Württ.-Hofenz. 30 (120) und Wulle 9 (89); niedriger dagegen waren Ravensburg 5 (75). Unter den Textilwerten sind als höher zu nennen: Erlangen 80 (380), Unterhausen 100 (500), Vietingheim 100 (700), Kolb u. Schüle 75 (350), Ptersee 170 (400), Kottorn 100 (400), Filz 150 (450), Weidertstadt 40 (210), Eßlingen 150 (600), Rattun 150 (450), Blaubeuren 100 (700). Von Metall- und Maschinenaktien waren höher: Daimler 15 (85), Hanja 35 (110), Tuttingen 150 (800), Hohner 100 (700), Jungmans 40 (260), Koch 75 (425), Köln-Kottweil 120 (400), Mt Württemberg 20 (200), Laupheim 200 (500), Eßlingen 20 (130), Hesser 55 (110), Weingarten 80

(300), Württ. Elektr. 40 (120), und Geislinger Metall 150 (700). Von sonstigen Papieren sind als höher zu nennen Anif 100 (900), Bremen-Besigheim 50 (400), Deutsche Verlag (150), Kaiser Otto 30 (150), Leibbrand 40 (100), Krumm (95), Schleppliffahrt 20 (50), Bädernmühle 120 (300), Eisenbahn 25 (40), Stuttg. Vereinsdruckerei 43 (75), Zuder (340), Südb. Holz 450 (600), Union 50 (100), Verein. Del (220), Ziegel Ludwigsburg 100 (200); dagegen gaben nachkommender Tag 2 (48), Knopfabrik 5 (100), Metall und Lack 5 (55) und Nedarsulm 20 (60). Im Freiverkehr lagen die Verhältnisse ganz ähnlich.

Herbstpferdemarkt.

(S.C.B.) Stuttgart, 18. Sept. Der Stuttgarter Herbstpferdemarkt fand erstmals im städt. Vieh- und Schlachthof, nicht wie bisher auf dem Cannstatter Wasen, statt. Damit ging ein wiederholt geäußerter Wunsch in Erfüllung, es möchten bei den hohen Werten, die das Pferdemarktmaterial heute darstelle, die zugeführten Tiere vor Schädigungen durch äußere Einflüsse nach Möglichkeit bewahrt werden. Zugeführt waren 462 Pferde, wovon 81 durch die Bahn, 381 auf dem Landweg. Gerühmt wurde allgemein die gute Qualität der Tiere gegenüber anderen Märkten. Der Umsatz war lebhaft, insbesondere unter dem Handel selbst, die Preise waren hoch. Es wurden notiert: für schwere Pferde 50 Milliarden, für mittlere 25—40 Milliarden, für leichte 10—20 und für Ponys und Panjes 1—2 Milliarden Mark. Auch der in Verbindung mit dem Pferdemarkt abgehaltene Hundemarkt war gut besucht und es fand ein reger Handel statt. Zugeführt waren 460 Hunde, worunter 60 junge. Vertreten waren alle Rassen: Dobermann, Pinscher, Dackshunde, Wolfshunde, Doggen, Spitzer und Halbhunde. Die Preise bewegten sich zwischen 20 und 300 Millionen Mark.

Märkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 18. Sept. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 54 Ochsen, 36 Bullen, 237 Jungbullen, 176 Jungriinder, 208 Kühe, 186 Kälber, 135 Schweine, 113 Schafe und 10 Ziegen. Verkauf wurde alles. Erlös aus je ein Pfund Lebendgewicht in Millionen Mark: Ochsen 1. 12 (letzte Markt: 4—4,2), 2. 9—10,5 (3,4—3,8); Bullen 11—12 (3,9—4,1); 2. 8,9—4,1; 2. 8,5—10,5 (3,35—3,8); Jungriinder 1. 12 (4—4,2); 2. 10 bis 11 (3,7—3,9); 3. 8—9,5 (3,3—3,6); Kühe 1. 10—11 (3,6—3,9); 2. 8,5—9,5 (3,3—3,5); 3. 6,5—8 (2,7—3,1); Kälber 1. 13 (5—5,2); 2. 12—12,5 (4,8—4,9); 3. 11—11,5 (4,6 bis 4,7); Schweine 1. 20—21 (9—9,2), 2. 19—19,5 (8,5 bis 8,9); 3. 16—18. Verlauf des Marktes: lebhaft.
Dem Schweinemarkt in Ellwangen waren 262 Milch- und Läufer Schweine zugeführt. Milchschweine kosteten 360—400, Läufer Schweine 900 Millionen M. Der Handel war flau. — In Aalen kostete das Paar Milchschweine 260—40 Millionen Mark.

(S.C.B.) Neutlingen, 18. Sept. Auf der Schranne notierten in Millionen Mark: Weizen 100—200, Gerste 100—150, Haber 60—100, Unterländer Dinkel 80—160, Ober Dinkel 80—150, Roggen 100—115 je der 3tr.

(S.C.B.) Ulm, 18. Sept. (Schranne.) Es notierten in Millionen Mark: Dinkel alt 155—180, neu 180—210, Gerste alt 115—145, neu 125—155, Haber alt 80—100, neu 110—130, Weizen alt 130—180, neu 160—210, Roggen alt 120—135 neu 135—150, Mischfrucht alt 60, neu 150 je der Zentner.

(S.C.B.) Ravensburg, 18. Sept. Die Schranne notierte folgende Durchschnittspreise per Doppelzentner in Millionen Mark: Korn 360, Weizen 296, Weizen 389, Roggen 376, Gerste 294, Haber 205, Delsamen 400.

(S.C.B.) Tettnang, 18. Sept. Die Hopfenernte ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nunmehr beendet. Zurzeit ist wenig käufliche Ware vorhanden. Die Preise gehen bis zu 8 Milliarden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw.
Druck und Verlag der H. Celschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Er war nun nicht eifersüchtig auf Steffani im gewöhnlichen Sinne des Wortes, er dachte viel zu hoch von ihr, um zu fürchten, daß sie ihm, wenn auch nur in Gedanken, untreu werden könnte, aber er neidete Treben die Vertraulichkeit, mit der sie ihm entgegenkam.

Eines Morgens beim Frühstück sagte Rüdiger, daß er sich, da er sich nun vollkommen gesund fühle, der Regierung wieder zur Verfügung gestellt habe und es nun möglich sei, daß er bald auf einen neuen Posten berufen werden würde.

Steffani erschrak. Unter Rüdigers Führung hatte sie zwar gelernt, in ihrer Stellung als Gesandtin sich so in der Gesellschaft zu bewegen, wie wenn ihr nichts größeres Vergnügen bereite, als eine Rolle im gesellschaftlichen Leben zu spielen. Sie zog aber ein ruhiges und beschauliches Familienleben dem raschen und unruhigen Getriebe der großen Welt vor; gerne widmete sie sich ihren Kindern und dem Haushalt, und unendlich lieb war ihr der Aufenthalt in Dohndorf.

Steffani wußte, sobald Rüdiger auf einen neuen Posten berufen wurde, mußte sie die Kinder einer Erzieherin überlassen, denn gesellschaftliche Pflichten würden sie zwingen, ihre Kleinen zu vernachlässigen. Dann durfte sie nicht mehr nur Mutter und Gattin sein, sondern vor allen Dingen die Gemahlin des Gesandten. Und Rüdiger verlangte in dieser Beziehung sehr viel von ihr.

Er bemerkte, daß seine Ankündigung sie verstimmt.

„Es scheint dir das nicht recht zu sein,“ sagte er und sah sie an.
„Ich hatte ganz vergessen, daß unser Leben sich wieder etwas anders gestalten könnte,“ erwiderte sie.

„Du bleibst also lieber für immer hier in Dohndorf?“
„Nun, ich wäre jedenfalls nicht dagegen, wenigstens noch einen Sommer in aller Ruhe hier zu verbringen.“

Er sah sie noch immer an, kühl prüfend, als wolle er ihre geheimsten Gedanken von ihrem Gesicht ablesen, das so ausdrucksvoll war.

„Es wird wohl erst im Frühjahr dazu kommen, und es besteht Aussicht, daß ich nach Brasilien geschickt werde.“ Er zündete sich eine Zigarette an und beobachtete durch den feinen blauen Rauch Steffani.

Sie zog die Brauen ein wenig zusammen und blickte aus dem Fenster.

„So weit!“ sagte sie leise, mit bedrückter Stimme.
Da lehnte er sich in seinen Stuhl zurück, kniff die Lider zusammen und erwiderte schnell: „Ich werde dich nicht zwingen, mich zu begleiten, wenn du für den Sommer noch lieber hier bleiben willst.“

Flammende Röte übergoss ihr Gesicht; erschrocken sah sie zu ihm auf.

„Oh — aber Rüdiger! ...“
„Nun? ...“
„Ich gehe doch mit dir!“

„Das dachte ich mir auch, nur der Kinder wegen meinte ich, daß du ...“

„Nein, nein,“ unterbrach sie ihn beinahe heftig, „wenn du es nicht anders haben willst, so möchte ich nicht mit den Kindern hier von dir zurückgelassen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Grundlohns-Änderung vom 17. September 1923 ab.

Die im Calwer Tagblatt Nr. 188, 194, 201 und 213 bekannt gegebenen Grundlohnseinteilungen haben mit Wirkung vom 17. September 1923 ab folgende Ergänzung erfahren:

Stufe	Arbeitsverdienst des Versicherten				Grundlohn	Tagesbeitrag			Wochenbeitrag für 7 Tage			Klasse	Arbeitsverdienst des Versicherten			Wochenbeitrag		
	auf den Arbeitstag bis zu Mark	auf die Woche bis zu Mark	auf den Monat bis zu Mark	Ergibt Entgelt auf den Kalendertag bis zu Mark		Ganzer Beitrag	Anteil des		Ganzer Beitrag	Anteil des			Auf den Arbeitstag bis zu Mark	auf die Woche bis zu Mark	auf den Monat bis zu Mark	Ganzer Beitrag	Anteil des	
							Arbeitgebers	Versicherten		Arbeitgebers	Versicherten						Arbeitgebers	Versicherten
43	18 670	112 000	480 000	16 000	15 000	1 260	420	840	8 820	2 940	5 880	37	1 500	9 000	36 000	200	100	100
44	21 600	129 500	555 000	18 500	17 000	1 470	490	980	10 290	3 430	6 860	38	2 500	15 000	60 000	320	160	160
45	25 080	150 500	645 000	21 500	20 000	1 710	570	1 140	11 970	3 990	7 980	39	3 750	22 500	90 000	440	220	220
46	28 560	171 500	735 000	24 500	23 000	1 950	650	1 300	13 650	4 550	9 100	40	6 250	37 500	150 000	570	285	285
47	32 040	196 000	840 000	28 000	26 000	2 220	740	1 480	15 540	5 180	10 360	41	8 300	50 000	200 000	740	370	370
48	37 920	227 500	975 000	32 500	30 000	2 550	850	1 700	17 850	5 950	11 900	42	12 500	75 000	300 000	1 060	530	530
49	43 750	262 500	1 125 000	37 500	35 000	2 970	990	1 980	20 790	6 930	13 860	43	16 500	100 000	400 000	1 480	740	740
50	49 580	297 500	1 275 000	42 500	40 000	3 420	1 140	2 280	23 940	7 980	15 960	44	mehr als 16 500	mehr als 100 000	mehr als 400 000	1 900	950	950
51	55 420	332 500	1 425 000	47 500	45 000	3 810	1 270	2 540	26 670	8 890	17 780							
52	61 250	367 500	1 575 000	52 500	50 000	4 200	1 400	2 800	29 400	9 800	19 600							
53	67 080	402 500	1 725 000	57 500	55 000	4 680	1 560	3 120	32 760	10 920	21 840							
54	73 000	437 500	1 875 000	62 500	60 000	5 100	1 700	3 400	35 700	11 900	23 800							
55	78 700	472 500	2 025 000	67 500	65 000	5 520	1 840	3 680	38 640	12 880	25 760							
56	84 500	507 500	2 175 000	72 500	70 000	5 940	1 980	3 960	41 580	13 860	27 720							
57	mehr als 84 500	mehr als 507 500	mehr als 2 175 000	mehr als 72 500	75 000	6 360	2 120	4 240	44 520	14 840	29 680							

Calw, den 17. September 1923.

Vorstandsvorsitzender: Kamparos. Verwalter: Prof.

Stadtgemeinde Calw. Holzzuweisung an holzarme Familien.

Dem Gemeinderat steht noch Holz in beschränkter Menge zur Verfügung, welches an solche Familien abgegeben werden soll, die kein oder nur sehr wenig Holz haben. Die Bedürftigkeit wird an Ort und Stelle nachgeprüft werden. Die abzugebende Menge von je 1 Km. wird den Empfängern gemäß Gemeinderatsbeschlusses auf die Brennholzversorgung 1924/25 angerechnet.

Anmeldungen um Holzzuweisung nimmt die Stadtpflege am Donnerstag, 20. Sept. 1923, vormittags entgegen.
Calw, den 18. September 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

Die vom Gemeinderat am 28. 6. 1923 beschlossene **Änderung der Ortsfeuerlöschordnung** (§ 1-3, 6 u. 7) wurde vom Oberamt am 14. 9. 1923 für vollziehbar erklärt.

Die Änderung ist am Rathaus angeschlagen.
Calw, den 18. Sept. 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

Wegen Tollwutgefahr werden die **Hundebesitzer**

darauf hingewiesen, daß nach § 45 der Min.-Verf. vom 11. 7. 1912

„frei umherlaufende Hunde mit Halsbändern versehen sein müssen, die Namen und Wohnort oder Wohnung des Besitzers des Hundes ersehen lassen“, außerdem, daß „große, rauhfellige und bissige Hunde außerhalb der Wohnung oder des Hofraums einen das Beißen verhindernden Maulkorb tragen müssen“.

Calw, 18. September 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Prima Weizenfuttermehl
ist eingetroffen.
Otto Jung.

Fahren Sie nach Amerika



so kostet die Schiffskarte nach New-York III. Klasse 102.50 Dollar; II. Klasse von 125.— Dollar aufwärts. Nach Buenos-Aires (Argentinien) III. Klasse Kammer 14 engl. Pfund, im Wohndeck 12 Pfund; ein Kind unter 1 Jahr nichts; von 1-5 Jahren ein Viertel und von 5-10 Jahren die Hälfte des Fahrpreises. Falls Ihre Verwandten die Preise bezahlen, (prepaid) und für Nordamerika Bürgschaft stellen müssen, (affidavits), so bedienen Sie sich der kostenlosen Auskunft durch die Vertretung der

Hamburg - Amerika - Linie
in Calw: Paul Olpp, Marktpl. 15. Fernspr. 99
Geschäftsstunden: 9-12 und 2-5 Uhr.
(Sonst Panoramastraße.)

An unsere Postleser!

In diesen Tagen wird der Postbestellschein für den Monat Oktober seitens des Postboten vorgezeigt werden. Der Bezugspreis wurde äußerst niedrig gehalten und wird kaum die halben Kosten der monatlichen Herstellung einer Zeitung decken. Trotzdem erscheint er infolge der fast völligen Wertlosigkeit unserer Papiermark vielleicht hoch, obgleich er es keineswegs ist. Unsere Leser mögen bedenken, daß eine Million Papiermark nach dem heutigen Dollarkurs kaum noch 4 Friedenspfennig wert ist. Der Postbezugspreis für den Oktober von 22,5 Millionen Mark ist also nur ungefähr 70 Goldpfennig. Diejenigen Bezahler unserer Zeitung, die beim erstmaligen Vorzeigen der Zeitungsrechnung im Augenblick nicht in der Lage sind, den Betrag zu bezahlen, werden gebeten, den Postbeamten entsprechend der hierfür gültigen postalischen Bestimmung mit der wiederholten Vorzeigung der Quittung zu beauftragen. Infolge der weiter fortschreitenden Geldentwertung werden sich auch die Einkommen unserer Leser erhöhen, so daß in der Zwischenzeit jeder Leser imstande sein wird, den Betrag für die Zeitung verhältnismäßig leicht zu bezahlen.

Der Verlag des „Calwer Tagblatt“

Calwer Liederkränz.
Donnerstag abends 8 Uhr
Singstunde für gem. Chor im „Bad Hof“
Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Stammheim.
Verkaufe im Auftrag
1 noch neuen schwarzen Rockanzug,
1 Herrenzylinder,
sowie
2 Damenmäntel
beides mittlere Größe.
L. Binder, Schneidermstr.

Größeres Quantum
Pferbedung
gegen
Heu, Stroh oder Haber
hat abzugeben.
Seyfried & Luz
Sägewerk
Bad Teinach.

Für 18 Pfund Weizen
oder 24 Pfund Haber
erhalten Sie das
Calwer Tagblatt
ein ganzes Vierteljahr.
Bei dieser Bezugsart ist jegliche
Nachforderung ausgeschlossen.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich tausendfach freiwillig glänzend begutachteten **Bettstellen** aus Metall, für Erwachsene und Kinder, Stahlmatragen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir gratis dir. an Private zu günst. Preisen u. Bedingungen. Katalog 46 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Wer Arbeitskräfte braucht
(auch nur zur Aushilfe)
wende sich an das
Bezirksarbeitsamt Calw
(Öffentlicher Arbeitsnachweis)
Bahnhofstr. (früher Scharfes Eck). Fernspr. 125.

Unterreichenbach.
Stammholz-Verkauf.
Die Gemeinde bringt am Samstag, den 22. Septbr. ds. Js. nachmittags 4 Uhr beim neuen Schulhaus zur öffentlichen Versteigerung:

- 8 Birnbaumstämme mit Meßgehalt:**
- Nr. 1 1,70 m lang 52 cm Durchmesser 0,36 Fm.
 - Nr. 2 2 " " 43 " " 0,29 "
 - Nr. 3 2 " " 22 " " 0,08 "
 - Nr. 4 2 " " 46 " " 0,33 "
 - Nr. 5 3 " " 40 " " 0,38 "
 - Nr. 6 2 " " 54 " " 0,46 "
 - Nr. 7 1,80 " " 36 " " 0,18 "
 - Nr. 8 2 " " 48 " " 0,36 "

1 Kirschbaumstamm:
Nr. 9 2 m lang 40 cm Durchmesser 0,25 Fm.
Auskunft über Verkaufsbedingungen usw. erteilt die Gemeindepflege.
Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Althengstett, 19. Sept. 1923.
Todesanzeige.
Tiefbetrubt geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein l. Mann, unser guter Vater
Jakob Nonnenmann,
Bauer,
heute Mittag im Alter von 55 Jahren nach langem schweren Leiden unerwartet schnell gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Guterhaltenes
Jagdgewehr
sucht zu kaufen ev. Tausch gegen Lebensmittel.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Alzenberg.
Zwei Paar
Milchschweine
verkauft oder veräußert gegen fettes Schwein oder starken Läufer, evtl. auch Getreide, Haber oder dergl. Nothacker.

Mädchen
für Küche und Haushaltung per 1. Oktober, in kl. Haushaltung gesucht, bei zeitgemäßem Lohn. Gutes Zeugnis Bedingung.
Emil Amann, Möbelfabr.
Pforzheim, Weiherstr. 2.

Fahrpläne
für den Bezirk Calw
sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich, das Stück zu Mk. 4.000.—